

## Weckherlin, Georg Rodolf: Johan-Friderich zu Wirtemberg (1618)

1     Sih ich nicht einen got daher kommen,  
2     dessen hand  
3     mächtig in ihren schutz hat genommen  
4     dieses land?  
5     Ja, es ist der wafen starker got,  
6     der machet unsern feind zu spot.

7     Aber Mars kan so freindlich nicht sehen;  
8     sein gehör  
9     achtet auch nicht der elenden flehen,  
10    noch begehrt,  
11    und sein haupt fasset nicht so vil kunst,  
12    noch sein herz so vil gnad und gunst.

13    So kan er wol Hermes genant werden:  
14    dan es kund,  
15    daß die zier seiner süßen geberden  
16    und sein mund  
17    reich an gnad, reich an wolredenheit  
18    seind voll löblicher lieblichkeit.

19    Aber wie kan Mercurius haben  
20    so vil macht,  
21    mayestet, herrlichkeit, reiche gaben  
22    kraft und pracht?  
23    freilich nein, Hermes ist nicht so klar  
24    und hat auch nicht so schöne haar.

25    So muß man ihm des gots namen geben,  
26    der allein  
27    kan fruchtreich alle geschöpf beleben  
28    mit dem schein;  
29    doch ist auch zu manlich sein gesicht,

30    darum ist er Apollo nicht.

31    Nun seh ich, daß sein glanz mich verführet,  
32    dan ich merk,  
33    daß es mein großer prinz, der regieret  
34    Wirtemberg;  
35    dessen faust, mund, stirn zeigt uns an,  
36    was Mars, Hermes und Phöbus kan.

(Textopus: Johan-Friderich zu Wirtemberg. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46106>)